

Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Das Kösliner Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg. — Schriftleitung und Verlag Köslin, Bergstraße Nr. 26. Fernsprech-Anschluß Nr. 49. Postfach-Konto Danzig Nr. 1989

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die drelgespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung

Nr. 50. Freitag, den 28. Februar 1919. 17. Jahrgang.

Auf zu den Stadtverordnetenwahlen!

o. Unterzogen wir gestern den Wahlvorschlag der deutsch-nationalen Volkspartei, beglänzt mit Wilhelm Strahl, Stadtverordnetenvorsteher, und den Wahlvorschlag der deutschen Volkspartei einer Betrachtung, die die günstigere Zusammensetzung des Wahlvorschlags Strahl ergab insofern, als in besserer und geschickterer Weise die Berufe vertreten sind, so wollen wir heute in gleicher Weise die Listen der Deutschnationalen Volkspartei und die Liste der Demokraten, Wahlvorschlag Kasten, vergleichen; und auch hier nehmen wir wieder so, wie wir es gestern taten, nur die ersten zwölf Kandidaten zum Vergleich. Während der Wahlvorschlag Strahl an alten Stadtverordneten vier aufweist, bringt der Wahlvorschlag Kasten nur zwei alte Stadtverordnete wieder, darunter auch einen jüdischen Bürger, sodas also in der Liste der Demokratie auch die Jüdischkeit ihre Vertretung findet, die allerdings bei allen anderen Parteien sonst leer ausgeht, zweifellos ein bezeichnender Vorzug der Liste Kasten, gegenüber den der andern Parteien, den auch wir nicht bestreiten wollen.

Und nun zu den Berufsständen! An Kaufleuten finden wir unter den ersten zwölf in der Liste Kasten drei, ein Fabrikdirektor als Kaufmann hinzugerechnet, dieselbe Zahl also, die auch die Liste Strahl aufweist. Auch einen Handlungsgehilfen, also als Vertreter der Angestellten, finden wir auf beiden Listen, an Beamten, wozu wir naturgemäß auch die städtischen Beamten rechnen — die Liste wird ja von dem Vorsitzenden des demokratischen Vereins, Lehrer Kasten, geführt — finden wir vier, während die Liste Strahl allerdings nur drei aufweist. Einen Juristen oder einen Vertreter der freien Berufe hat die Liste Kasten überhaupt nicht, während die Liste Strahl einen solchen aufweist. An Handwerkern haben beide Listen wiederum je zwei Vertreter. Die Arbeiterchaft wird in der Liste Kasten durch einen Werkführer, in der Liste Strahl durch einen Schriftföher vertreten, und eine Hausfrau finden wir ebenfalls in beiden Wahlvorschlägen. Der Unterschied zwischen beiden Listen gipfelt also vorzugsweise darin, das die demokratische Partei keinen Vertreter der freien Berufe, also auch keinen Juristen, hat, der doch in vielen städtischen Angelegenheiten als Ratgeber garricht zu umgehen ist, und dafür einen Beamten mehr aufweist. Drei der Beamten sind aber städtische Beamte; über das Bedenkliche, gerade den Oberstadtssekretär aufzustellen, sprachen wir schon gestern; bis zu einem gewissen Grade gelten diese Bedenken auch für den Oberlyzealdirektor. Besonders auffallend ist aber, das man von alten Stadtverordneten nur wieder zwei aufgestellt hat, obgleich man doch im alten Parlament ziemlich zahlreich vertreten gewesen ist. Sollte man etwa mit der bisherigen Vertretung nicht zufrieden gewesen sein? Zum Teil machten sie doch recht von sich reden, es gab doch mehrere ganz berühmte Fälle dabei, man denke nur an Loh. In Berlin war man bekanntlich auch nicht zufrieden, denn während der alte Fortschritt im Stadtparlament 99 Sitze innehatte, wird er heute nur noch durch 20 demokratische Stimmen vertreten sein. Seine Anhänger sind ihm halt untreu geworden und zur Sozialdemokratie übergewandert, als dessen Vorfrucht die Demokratie ja schon von Bismarck bezeichnet wurde. Die Demokratie ist es ja auch hier in unserer Stadt gewesen, die eine geschlossene Einheitsliste gegenüber der Sozialdemokratie verhindert hat. Deshalb möge das nationale Bürgertum am kommenden Sonntag der Demokratie die Quittung geben, nicht Liste Kasten wählen, sondern die Deutschnationalen, die Liste Strahl. In Berlin hat die Deutschnationalen Volkspartei bei den letzten Stadtverordnetenwahlen einen Siegeszug gehalten. Während sie im alten Stadtparlament in Siegel garnicht vertreten war, wird sie in das neue Parlament mit 16 Vertretern einziehen, also nur vier Sitze weniger als die Demokraten haben, die früher ausschlaggebend waren und Berlin beherrschten. Möge der Berliner Wahlergebnis ein gutes Zeichen für Köslin sein, deshalb:

**Wählt Deutschnational,
Liste Strahl!**

Weimar.

15. Sitzung, Dienstag, den 25. Februar 1919.
Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Minuten.
Die Interpellation wegen der Uebergriffe einzelner staatlicher Beamten in bezug auf den Religionsunterricht soll, wie Ministerpräsident Scheidemann erklärt, später beantwortet werden.
Es folgt die erste Beratung des von den Abgeordneten Löbe (Soz.), Gröber (Zentrum), von Payer (Demokrat) und Dr. Nieker (Soz.) eingebrachten Beschlusses über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr.
Abg. Schöpplin (Soz.) begründet den Antrag.
Abg. Gröber (Zentrum): Keine staatliche Autorität kann auf Dauer bestehen, wenn sie nicht die materielle Macht zur Verfügung hat, um ihre Beschlüsse durchzusetzen. Die Schaffung einer Reichswehr ist eine so wichtige Aufgabe, das wir jede Stunde als verloren ansehen, um die sie veräußert wird.
Abg. Nieker (Demokrat): Alle Vorarbeiten für den Wiederaufbau Deutschlands würden vergeblich sein, wenn es nicht gelang, die Regierung die Machtmittel in die Hand zu geben, um die neue Ordnung zu beschützen. Auf welcher Grundlage wir später ein allgemeines Wehrpflichtgesetz errichten können, hängt von den vorliegenden Bedingungen ab. Es handelt sich um ein vorläufiges Gesetz.
Abg. Dr. Baercke (Deutschnational): Die Vorlage ist ein Zeichen unserer Ohnmacht. Sie soll uns in den Stand setzen, dem Chaos Einhalt zu gebieten. Wir vermischen aber noch nicht die Antwort vom Regierungssitz auf die Frage, was geschehen soll, wenn eines Tages unannehmbare Waffenstillstandsbedingungen zugemutet werden. Die Vorgänge der letzten Monate erhebt jeden Tag frecher sein Haupt und Deutschland droht allmählich ein Trümmerhaufen. Hätte die Revolutionäre rechtzeitig scharf eingegriffen und ihre Pflicht getan, die Ordnung hätten nicht soweit kommen können.
Abg. Senke (Unabh. Soz.): Der Entwurf ist so wichtig, das er in einer Kommission vorbereitet werden muß, schon da-

durch, das über die Stärke der Reichswehr nichts gesagt ist, muß der Argwohn unserer Feinde, das es sich um die Wiederaufrichtung des Militarismus handle, außerordentlich verstärkt werden. Es wird immer wieder auf die uns von Osten drohende Gefahr auf einen Einmarsch der Bolschewisten hingewiesen. (Lebhafte Zurufe: Polen!) All diese Gerüchte sind von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen. (Lachen.) Morgen oder übermorgen werden wir gezwungen sein, mit dieser Sowjetregierung zu verhandeln, damit unser Wirtschaftsleben wieder in Fluß kommt; wir wollen doch mit allen Völkern in Eintracht leben, also auch mit dem russischen. Die vorläufige Reichswehr liegt in die Hände des Reichspräsidenten eine ungeheure Gewalt. Mit dem Entwurf scheint man auch die Soldatenräte endgültig beseitigen zu wollen.
Reichswehrminister Noske: Der Antrag der Parteien trägt lediglich der dringendsten augenblicklichen Notlage des Reiches Rechnung und wer darin schon Schreckensgespenster des Militarismus sieht, der hat wohl eine lebhaftere Phantasie, aber kein Verständnis für die wirkliche Sachlage. Es wäre Tollheit, wenn die Regierung zusehen wollte, das durch ein geradezu gemeingefährliches verbrecherisches Treiben einer geringen Minderheit unsere Wirtschaft weiterhin zugrunde gerichtet wird. Schon das bloße Vorhandensein der Reichswehr wird so wirken, das es zu ernstlichen Kämpfen nicht kommen wird. (Beifall.)

Abg. Ahmann (Deutsche Volkspartei): Viel wird bei der freiwilligen Werbung nicht herankommen. Die bisherigen Erfahrungen sind für die Zukunft nicht gerade ermutigend. Flüchtlinge aus dem Baltikum werden dort raubende Dinar.
Damit schließt die allgemeine Aussprache.
In der Einzelberatung spricht sich Abgeordneter Ritter von Langenbrück (Demokrat) für den Antrag der Mehrheitspartei aus, wonach besonders bewerten Unteroffiziere die Offizierslaufbahn eröffnet werden soll, aus. Die scharfe Scheidung zwischen Offizier und Mann muß beseitigt werden. Für den Kastenzeit ist in der neuen Armee kein Raum mehr. Alle Vorrechte der Geburt und des Vermögens müssen schwinden.
Abg. Cohn (Unabh. Soz.) beantragt unter anderem, das die bestehenden freiwilligen Verbände und Formationen der vorläufigen Reichswehr angestrichelt sind.
Reichswehrminister Noske wendet sich gegen die Abänderungsanträge der unabhängigen Sozialisten. Es beständen zahlreiche Formationen ohne jede militärische Eignung und ohne jeden militärischen Wert, die man nicht in die Reichswehr aufnehmen könne. Die freiwilligen Erregungsschäften der Revolution, die das Volk zu seiner Eignung brauche, werde es sich nicht nehmen lassen. In Frankreich male man das Schreckensgespenst des deutschen Militarismus natürlich aus sehr durchsichtigen Gründen immer wieder an die Wand.

Die Abgeordneten Löbe, Gröber und Genossen ändern ihren Antrag dahin, das er unannehmbar lautet:
Offiziere und Unteroffiziere, die in die Reichswehr eintreten sollen in erster Linie bei Uebernahme in die zukünftige Wehrmacht berücksichtigt werden.
Darauf wird Paragraph 2 mit den Anträgen der Mehrheitspartei angenommen.
Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr: Beratung des Reichswehrgesetzes, kleinere Vorlagen. Erste Lesung des Verfassungsentwurfes. — Schluß gegen 2 Uhr.

Rundschau.

Berlin gegen die Anarchie.

— a. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Großberliner Arbeiter- und Soldatenräte beschäftigte sich mit der Frage der Einberufung des Reichstages. Nach langwierigen Verhandlungen wurde beschlossen, die Sitzung auf nächsten Freitag zu verlegen. In seiner Begründung führte der Vorsitzende Richard Müller, der bekannte „Leichen-Müller“, aus, das es Aufgabe der Freitagversammlung sein werde, der Anarchie auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet entgegenzutreten. So wie bisher könne es unmöglich weiter gehen, denn es bestehe die große Wahrscheinlichkeit, das Berlin demnächst ohne Licht, ohne Kraft, ohne Kohle und ohne sonstige Versorgung sein werde. Hierzu müßten die Arbeiterräte entschlossen Stellung nehmen. Auch sonst konnte man aus den Verhandlungen den Eindruck gewinnen, das die terroristischen Elemente in der Berliner Arbeiterchaft allmählich an Einfluß verlieren. Selbstverständlich wäre es verfehlt, daraus besonders zuverlässige Schlüsse zu ziehen, denn eine gestrige Demonstration der sogenannten wilden Händler, die noch vor kurzem die Tumulte im alten Scheunenviertel veranlaßt hatten, zeigte, das Spartakus noch immer über eine recht ansehnliche Macht verfügt.

Spartakusumtriebe in Berlin.

Das die Umtriebe und Aufrührerbewegungen in Bayern, Baden und im Industriebezirk die Berliner Spartakiden nicht ruhen lassen würden, war für jeden Kenner der Verhältnisse selbstverständlich. Tatsächlich haben in der Nacht zum Dienstag in der Wilhelmstraße und im Zeitungsviertel neue Schießereien eingesetzt, die aber von den Wachmannschaften schnell wieder unterdrückt wurden. Soweit wir uns unterrichten konnten, hat der Spartakusbund eine neue Leitung erhalten, ebenso der Rote Soldatenbund. Beide Zentralinstanzen haben einen neuen Organisationsplan ausgearbeitet, dessen Einzelheiten aber den Behörden inzwischen wieder bekannt geworden sind. Außerdem sind die Kommunisten derartig von ihrer Macht überzeugt, das sie von ihren Absichten ganz offen in ihren Versammlungen sprechen. Ganz allgemein scheinen sie der Ansicht zu sein, das die regierungstreuen Truppen in Berlin durch die Abgabe größerer Verbände so erheblich geschwächt sind, das eine bewaffnete Aktion der Spartakiden mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte. Demgegenüber stellen wir fest, das der Reichswehrminister Noske abermals die umfassendsten Maßnahmen gegen einen neuen Aufruhr getroffen hat; die regierungstreuen Truppen stehen seit mehreren Tagen in dauernder Alarmbereitschaft und sind so stark, das jeder ernstliche Versuch, Berlin wiederum zu terrorisieren, sehr schnell und sehr energig unterdrückt werden würde. Die Spartakiden brauchen sich durchaus keiner Täuschung darüber hinzugeben, das man bei einem neuen Putsch omgesehen der in der Bevölkerung herrschenden Erbitterung mit aller Strenge gegen sie verfahren würde. Auch der jetzt angetretene Vormarsch der Regierungstruppen im Ruhrgebiet zeigt, das die Regierung auf der ganzen Linie mit aller Entschlossenheit vorgehen gewillt ist.

Der Leipziger A- und S.-Rat für den „Sympathiestreik“

Leipzig, 25. Februar. Der hiesige A- und S.-Rat gibt folgende Entschlieung bekannt:

Die Versammlung der Arbeiterräte, Arbeiterausschüsse und Betriebsvertrauensleute empfiehlt der gesamten Arbeiterchaft den politischen Streik als Kampfmittel anzuwenden, um die Forderungen der Bezirkskonferenz in Halle in allen Punkten zu unterstützen. Sie beauftragt den Leipziger Arbeiterrat, in Gemeinschaft mit den Betriebsvertrauensleuten die Streikleitung zu übernehmen und in Verbindung mit der Streikleitung in Halle zu treten. Sie erklärt, das die Entschlieung über den Streik der Arbeiterchaft in den Betrieben zusteht, spricht der Arbeiterchaft der Räterepublik Bayern ihre Sympathie aus und fordert die Arbeiterchaft Leipzigs und Sachsens auf, die bayerischen Arbeiter bei ihrem Kampf gegen die Reaktion zu unterstützen.

Beendigung des Generallstreiks in Gotha.

Der unabhängige Abgeordnete Bock, Gotha, hat im Namen der Erfurter Arbeiterchaft um eine endgültige Beilegung der Streifragen ersucht. Daraufhin ist zwischen ihm und dem Reichswehrminister Noske folgendes Abkommen zustande gekommen:

In Gotha erfolgt am Mittwoch, den 28. Februar 1919, 8 Uhr morgens, die Beendigung des Generallstreiks. Punkt 12 Uhr mittags rückt das Korps des Generals Maerker aus Gotha ab, ausgenommen etliche hundert Mann, die noch für einige Zeit Heeresgut zu bewachen haben.

Die Lage in München.

Wie aus München gedrachtet wird, hat Dienstag nachmittags die angesagte Tagung des Landesoldaten- und Bauernrates begonnen. Es wird zurzeit noch immer über die Regierungsbildung verhandelt. Die Stadt ist im übrigen ruhig. Die Spartakisten sollen 30 Personen als Geiseln festgenommen haben.

Würzburg, 26. Februar. Wie hier berichtet wird, haben die Generalkommandos des 2. und 3. bayerischen Armeekorps die Soldatenräte für Mittwoch, den 26. Februar, einberufen. Angeblich soll ein Ultimatum an die Münchener Räteregierung gerichtet werden, in dem die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Freiheiten, die Aufhebung der Bewaffnung von Zivilpersonen in München und die sofortige Einberufung des Landtages gefordert werde.

Italienische Truppentransporte nach der bayerischen Grenze?

Wien, 26. Februar. (U.) Nach aus Innsbruck hierher gelangten Meldungen sollen dort Tag und Nacht italienische Truppentransporte eintreffen, die angeblich nach der bayerischen Grenze weitertransportiert werden.

Die Umsturzpläne der Sächsischen Arbeiterchaft.

Berlin, 26. Februar. Im Braunkohlenrevier bei Halle wird gestreikt, um den Sturz der Reichsregierung und die Beilegung der Nationalversammlung zu erzielen. Es ist tief betrübend, das eine Anzahl irreflektierter Leute ein wichtiges Mittel des wirtschaftlichen Kampfes für politische Verbrennen mißbraucht. Der Streik im Braunkohlenrevier wird kein anderes Ergebnis haben als das, gerade die ärmsten Bevölkerungskreise dieser Gegend den schweren Folgen einer Kohlennot ausgesetzt und in einigen Tagen auch der Hungernot auszuliefern.

Das gleiche gilt für den Streik der Eisenbahnarbeiter in Halle und anderen Orten, die in völliger Verknüpfung der Lage sich zu einem Sympathiestreik haben verführen lassen. In unverantwortlicher Weise vergrößern diese Streikenden die Verfalls- und Wirtschaftsnote in Deutschland. Diesem Treiben muß mit rücksichtsloser Strenge entgegengetreten werden. Auch bei diesem Streik wird eine große Anzahl Arbeiter gegen ihren Willen zur Arbeitseinstellung gezwungen.

Von der Regierung sind unverzüglich Maßnahmen in die Wege geleitet worden, die bedecken, unter allen Umständen solchem Terrorismus zu begegnen. Es wird gezeigt werden, das wahnwitzige oder verbrecherische Elemente nicht ungestraft das Land zum Zusammenbruch treiben dürfen.

Befehung der Zechen des Saargebietes.

M. Genf, 25. Februar. Ein Pariser Blatt meldet aus dem Saargebiet, das die dortigen Zechen seit Sonnabend militärisch besetzt worden sind. Wie weiter gemeldet wird, hat der französische Militärkommandant einen Aufruf an die Arbeiterchaft erlassen, in dem diese vor einem beabsichtigten Sympathiestreik für die Ruhrbergleute gewarnt wird. Im Falle der Nichtbefolgung der Warnung wird mit Entziehung der Lebensmittel an die Arbeiter für die Dauer des Streikes gedroht.

Rückzug der Franzosen über den Rhein.

— a. Aus Mülhausen eingetroffene Esfasser bestätigen die Meldungen von Unruhen in elsässischen Städten, die wegen der Willkürherrschaft der Franzosen ausgedrohen waren. In Mülhausen wurde vom Rathaus die Tricolore heruntergeholt und der deutsche Adler wieder befestigt. Im Zusammenhang mit diesen Meldungen steht die Tatsache, das die Franzosen gestern vormittag Mannheim in aller Eile geräumt haben. Nicht nur die beiden Bataillone, die das Befangenenlager besetzt hielten, sondern auch das Hafenskommando ist plötzlich zurückgezogen worden. Um acht Uhr früh standen noch Posten, eine halbe Stunde später war niemand mehr zu erblicken. Auch der gesamte Troß ist mit zurückgenommen worden. Die Rheinbrücke ist gesperrt. Aus gleichfalls unbelasteten Gründen haben die Franzosen auch die Häfen von Karlsruhe und Rheinau geräumt.

Birnbaum bleibt deutsch.

Weimar, 26. Februar. Die Verhandlungen zwischen dem General Dupont und dem deutschen Vertreter über die Abgrenzung der Demarkationslinie in Posen haben zu dem Ergebnis geführt, das Birnbaum deutsch bleibt. An den Fortgang der Verhandlungen kann schon jetzt die sichere Erwartung geknüpft werden, das als endgültige Demarkationslinie eine Linie angenommen werden wird, die etwa dem heutigen Stande der militärischen Lage im Osten entspricht.

seit dem Ausbruch der Revolution dort verschwunden sind. Auf Wunsch der Angehörigen des Marstalls soll eine Kommission des Finanzministeriums, der der Marstall verwaltungsmäßig untersteht, diese Untersuchung vornehmen. Es sieht sehr danach aus, daß die aus dem Marstall geraubt worden sind, trotz der Bewachung durch die Werts-Marinedivision. Ein Gang durch das Gebäude zeigt, daß unbekannte Täter an manchen Stellen wie die Vandalen gehandelt haben. So ist vornehmlich die Livree- und Uniformkammer ausgeplündert worden. In diesem Saal befanden sich die Uniformen und Galastoreen der dreihundert Angehörigen des Marstalls, zusammen etwa 1200 vollständige Bekleidungsanzüge. Die wertvollsten Stücke sind gestohlen, die weniger brauchbaren zerschritten oder sonst beschmutzt worden. Von den Kutschwagen der kaiserlichen Familie sind die aus Leder bestehenden Verdecke vollkommen verschwunden. Ebenso sind die Seidenbezüge der Polsterwagen herausgeschritten worden. Einen bösen Neifall erlebten Diebe, die einen besonders guten Fund zu machen geglaubt hatten. Die „goldene Kutsche“, die früher zu Einholungen benutzt worden war und die an verschiedenen Stellen Edelstein-Imitationen aufwies, war ebenfalls beraubt, da man annahm, daß die Staatskassette mit edlen Steinen geziert sei. Von den Kutschwagen des Kaisers und der Kaiserin ist dagegen die Gummibereifung hergenommen worden. In der Geschirrkammer haben Diebe sehr wertvolle Beute gemacht. Die sehr teuren Sättel des Hofes sind zum Teil ganz ihres Leders entkleidet, zum Teil hat man sich mit den breiten Sattelklappen, die aus starkem Leder gearbeitet sind, begnügt. Ferner fehlen die Trauerschabracken, die bei Todesfällen am Hof benutzt wurden, zusammen achtzehn Stück. Diese Bekläuge, die aus feinem schwarzen Tuch gearbeitet waren, sind ebenso verschwunden, wie mehrere Ballen schwarzes Tuch, das im Marstall für besondere Gelegenheiten lagerte. Für die Angehörigen des Marstalls waren vor der Revolution eine Anzahl Stoffkassen geliefert worden, um an die Fahrer, Bereiter, Chauffeure und so weiter zur Neuankündigung von Uniformen verteilt zu werden. Im ganzen waren 9 Pferde aus dem Marstall gestohlen worden. Davon sind sechs wieder aufgefunden worden. Ebenso fehlen drei Personenauftriebe. Die Marstallangehörigen behaupten, daß viele der geraubten Sachen nachts aus den Fenstern an der Wasserseite an Stricken in bereitstehenden Käthen hinabgelassen wurden und so verschwanden. Auch seien viele Pakete auf die Fußwege aufgeladen und fortgeführt worden, da die Kutscher des Marstalles den Auftrag hatten, für die Marinedivision Fahrten zu machen. Ferner wird lebhaft Klage darüber geführt, daß aus den Spindeln in den Aufenthaltszimmern Privatgegenstände der Beamten entwendet worden ist. Die Höhe des Schadens soll durch eine besondere Kommission festgestellt werden.

Die Mumie als Krankheitserreger. In Ägypten, dem Lande der Mumien, herrscht seit Jahrhunderten eine überaus merkwürdige Seuche. Bei den Untersuchungen der tropischen Krankheiten, die besonders stark unter der Eingeborenen-Bevölkerung des Nillandes herrschen, wurde unter anderem der Erreger einer Seuche gefunden, die unter dem Namen Bilharziosis bekannt ist und schon seit Tausenden von Jahren eine der größten Plagen im Nildelta bildete. Die Eier der Würmer, welche diese seltsame Krankheit verursachen, wurden in einer Mumie entdeckt, die aus dem Jahre 2000 vor Chr. stammt. Die Krankheit ist außerordentlich verbreitet, und es wurde festgestellt, daß in einem Dorfe allein 90 Prozent der Kinder mit der Seuche befallen waren. Schon in früheren Zeiten wußte man, daß das Uebel durch Verührung mit Wasser erworben wird. Aber die genaue Art der Lebensgeschichte des Parasiten war noch unbekannt, und man hatte auch kein sicher wirkendes Gegenmittel gefunden. Nun hat ein englischer Arzt eine große Anzahl von Weichtieren untersucht, die in den von der Seuche betroffenen Gegenden gesammelt wurden. Diese Weichtiere finden sich in Sümpfen, Teichen und schmalen, bewachsenen Kanälen. Die Eier der Würmer werden von ihren lebendigen Wärmern in das Wasser gebracht; sie setzen sich an den Weichtierhäuten fest und machen dann einen Entwicklungsprozeß durch. Wenige Wochen später ist das Weichtier ein weiterverbreitender Krankheitsherd geworden. Die schädlichen Keime können durch die Haut in den Körper des Menschen eindringen. Darum ist auch das Baden und Waschen in einem solchen verunreinigten Wasser sehr gefährlich und die Bekämpfung der Seuche muß von der Kanalisationsbehörde ins Auge gefaßt werden. Es gilt vor allem, die infizierten, sumpfenartigen Weichtiere zu vernichten, damit so die Wärmern, nachdem sie der Träger ihrer Eier beraubt sind, zugrunde gehen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hauptschriftleiter Alfred Schwinger, für den lokalen und provinziellen Teil Hans Robert Lipfki, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Hans Neigefind. Druck und Verlag: Fürstentümer Zeitung A.-G. Sämtlich in Köslin.

vorangehenden Jahren den Kaiser überschüttet haben? Englische Blätter, die mir vorliegen, und die heute dem gewandten Sprung auf die entgegengesetzte Seite längst vollzogen haben, haben damals den Kaiser als den Hort des Friedens gefeiert. Es gehört zur fürchtbaren „Tragik“ in seinem Leben, daß er, der unter den Regierern der Völker einzig wirklich friedliebende Monarch, zum Kriegsfürsten gepreßt wurde, daß er, der Zeit seines Lebens in jeder Form die Annäherung der Völker erstrebte, erleben muß, wie man in schmachtvoller Verkenntnis ihn aus dem Völkerbund scheinbar entrannt, daß er, dem man eher eine zu große als zu geringe Sympathie für fremde Eigenart vorwerfen könnte, zum Gegenstand des Hasses aller gemacht hat. Dreimal Schmach aber, wenn sein eigenes Volk sich an dieser ehrlosen Verkennung beteiligt.

Wider seinen Willen ist Kaiser Wilhelm in die größte Katastrophe der Weltgeschichte hineingezogen und von ihr verschlungen worden. Wie die Geschichte sein Bild einst zeichnen wird, sei ihr überlassen. Mag sein, daß sie ihn als Fürsten den vulkanischen Gewalten der Zeit gegenüber nicht für gewachsen erklärt, Mag sein, daß sie ihm vorwerfen wird, wie er bei seiner überausenden und scharfsinnigen Auffassungsgabe und seinem Interesse für jedes wissenschaftliche Problem, daß ihm entgegengebracht wurde, vielleicht nicht immer die Gefahr einer Zersplitterung überwand, die mehr als das Mögliche umfassen wollte. Seinem ersten, lauterem Charakter, seiner Herzengüte, seinem starken Vertrauen zu den Männern, die er berief, seiner vornehmen Gesinnung, mit der er mehr als einmal für das eintrat, was andere verschuldet hatten, der Reinheit seines Strebens, kurz allem, was denen, die ihn liebten, seine Gestalt für immer unvergänglich machen wird, wird die Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wir sind niedergeworfen und haben nicht einmal mehr einen Fehdehandschuh, den wir den Verleumdern zuwerfen können als nur unsere Proteste. Besiegt sind wir in letzter Linie durch die Macht einer konstant wiederholten Lüge, die uns den Vorhang von einem Geisterkampf hinwegzieht, der hinter der Außenseite der Dinge sich vollzieht. Daß auch aus dieser Unwahrheit die Völker einst erwachen und von ihr genesen werden, bin ich gewiß, weil ich glaube, daß auch in der Lüge ein Gottwidriges ist, das seiner Zeit die ewige Gerechtigkeit als solches erweisen wird.

Die Liebe zu meinem Kaiser, der Schmerz um mein armes Volk, die Hoffnung auf die Wiederaufrichtung meines zerstörten Vaterlandes hat es mir wie eine Pflicht auferlegt, auch heute schon, wo noch die Leidenschaften wirr durcheinander fluten, meine Stimme zu erheben. Ich bin gewiß, aus dem Herzen Unzähliger zu reden, wenn ich sage, Gott stärke den Kaiser und seine erlauchte Gemächtn so unerbittlich und groß, wie er tatsächlich es tut, auch das schwerste Martyrium der Verleugnung und Verkenntnis zu ertragen, und mache ihn gewiß, daß in diesem heißesten Kampfe eine unzählige Schar unsterblich ihn umgibt, die ihre Liebe ihm bewahren wird, und die auch um dieser Treue willen unbesirrt an der inneren Erneuerung Deutschlands und der Wiedereroberung der ihm zukommenden Machtstellung unter den Völkern weiter arbeiten wird.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Kösliner! Köslinerinnen!

Unser Erwerbsleben liegt am Boden. Ihm muß aufgeholfen werden. Schon einmal ist Deutschland durch seine Städte groß geworden. Auch jetzt müssen die Städte in die erste Linie treten. Dies kann nicht dadurch geschehen, daß nur eine politische Richtung die Stadtvertretung beherrscht, es müssen vielmehr alle Kräfte, die Gemeinnutz haben und die ohne Rücksicht auf Sonderinteressen einzig und allein für das Wohl der Stadt und seiner Einwohner eintreten, zusammengefaßt und nutzbar gemacht werden. Vertreter müssen wir haben, welche für ein gesundes Fortschreiten der Stadt rücksichtslos eintreten, Vertreter, die aber daneben die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt und ihrer Einwohner nicht außer Acht lassen. Wird beides nicht in gesunden Einklang gebracht, so wird jeder Einzelne sehr bald das Mißverhältnis an seinem Geldbeutel merken.

Deutschen Volkspartei, die Liste Dr. Brummund.

Sie enthält Männer, die kommunalpolitisch geschult, aber keine Parteipolitik treiben wollen; sie enthält Männer aus allen bürgerlichen politischen Kreisen; sie enthält Männer, die seit Jahren sich in der Kommunalpolitik betätigt und bewährt haben. Gebt diesen Euer Vertrauen, wie Ihr es bisher getan habt. Auf jede Stimme kommt es an, keiner darf fehlen. Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Auf zur Wahl am 2. März!
Die Deutsche Volkspartei Köslin.
Der Vorstand.

Wegen Aufgabe der Ziegelei zu verkaufen:

- Ziegelscheune mit Ziegeldach, 22 Meter lang, 9 Meter breit,
- 1 Ziegelscheune mit Pappdach, 13 Meter lang, 10 Meter breit (zu jedem andern Bau passend),
- 10000 Dachziegelbretter, 1 Röhrenpresse mit Zubehör,
- 1 Tonreinigungsmaschine, 1 Lore mit Holzkaufen, 200 Meter Geleise
- 1 Drehscheibe, 1 Tonschneider, 1 hölzernes Pumpenrohr, 15 Meter lang, mehrere hundert Meter altes Bauholz.

Reinhold Tieg, Abtshagen.

Deutscher Offizierverein.

Zahnpflege und Zahnersatz

Bergstr. 29 **J. Pohlenz** Bergstr. 29
Persönlich zu sprechen von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Vermittle An- und Verkäufe

von landwirtschaftlichen Grundstücken, Wohnhäusern, Villen in Stadt und Land.
Wilhelm Herber, Architekt, Hospitalstr. 9.

Aluminium-Eßbestecke.

- Eßlöffel Duhd. 9,50 Mark. — Gabeln Duhd. 9,50 Mark.
 - Teelöffel Duhd. 6.— Mark.
 - Kinderlöffel und Gabeln à Duhd. 9.— Mark.
 - Dessertlöffel und Gabeln à Duhd. 9.— Mark.
 - Vorleger Stück 4,25 Mark.
- Garantiert rein Aluminium. Verpackung frei.
Versand per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Versandhaus Fr. Berghaus, Eveling in Westfalen.

Zahn-Praxis W. Reichel

vormalis R. Reichel
Fernspr. 416 Köslin Bergstraße 7
Eingang Junkerstraße 1 Treppe
Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr.

Karte der Wahlergebnisse

für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung
auf „Liebenow, Eisenbahn- und Reisekarte vom Deutschen Reich“
Preis 1 Mk. Maßstab 1:2000 000
Kartenbild 50:60 cm
Die anschauliche farbenfrohe Karte bringt in schwarz:
rot: die Staatengrenzen, eine reiche Ortsbeschriftung mit den Eisenbahnverbindungen; in
vielfarbig: die Wahlbezirke;
die Wahlergebnisse in Rechtecken, welche die Abgeordneten getrennt nach Parteien, Zahl und Wahlbezirken darstellen.
Zu haben in der „Fürstentümer Zeitung“ A.-G., Köslin.

Alt-Wieder Viehverwertungs-Genossenschaft.

Abnahme der gezeichneten und nichtgezeichneten Schweine
findet von jetzt ab alle 14 Tage Mittwochs von 8 bis 10 Uhr vorm. in Altwieck statt. Die erste Abnahme beginnt am 5. März 1919.
Vierkant.

An- und Verkäufe.


Kinder-Zinkbadewanne verkauft
Schwinger, Danzigerstr. 28.
Guterhaltene
Erstlingswäsche, farbige Bettdecken, leinen Herren-Steckfagen und Manschetten zu verkaufen
Große Baustraße 33.

Ein neues Sofa

sofort zu verkaufen. Wo? sagt das „Kösliner Volksblatt“.
Fast neues Harmonium mit 10 Registern, schönes Salon-Instrument, wegen Raummangel zu verkaufen.
Offerten unt. 6. 188 an diese Zeitung erbeten.

14 holländische, großblättrige, starke Lindenbäume

(8-10jährig) zu verkaufen.
Paul Risle, Hohelortstraße 10.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied heute nach kurzem schweren Leiden meine liebe Gattin, des Kindes treuherzige Mutter, Schwester und Tante
Frau Emma Lüdtke
geb. Heise
im 31. Lebensjahre.
Köslin, den 27. Februar 1919.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Hubert Lüdtke nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. März, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Marienstraße, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hier hat gestern aus Anlaß der Beisehung des in München ermordeten Sozialistenführers Etsner die rote Fahne auf dem Rathaus halbmast flagen lassen. Trotz des sofortigen durch den Unterzeichneten eingeleiteten Protestes hat der A.- und S.-Rat erklärt, die Halbmaßstellung der Fahne bestehen zu lassen. Da die zur Befestigung angewandte Gewalt nur größerer Gewalt begegnet wäre, so ist unter Erhebung von Einspruch von deren Gebrauch abgesehen worden und der Zustand der Halbmaßflagung mußte bestehen bleiben.
Köslin, den 27. Februar 1919.
Der Magistrat.
Dr. Pusch.

Bekanntmachung.

Das Offenhalten der Ladengeschäfte ist von Montag, den 3. März 1919 ab bis auf weiteres von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt worden.
Köslin, den 26. Februar 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Verbrauchszucker wird hiermit wie folgt festgesetzt:
1. auf 50 Pfg. für das Pfund Raffinade (vergl. Bekanntmachung vom 12. 2. 19, Kreisbl. Nr. 16)
2. auf 49 Pfg. für das Pfund Melis,
3. auf 47 Pfg. für das Pfund Farin.
Köslin, den 26. Februar 1919.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses, von Eisenhart-Nothe, Landrat.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 3. März ab, wird der Dreschbetrieb nach der bekannten Dreschordnung wieder aufgenommen. Eine Abschaltung tagsüber für die Kreise, die nicht dreschen dürfen, wird nicht erfolgen, solange sich die Belastung in den nötigen Grenzen hält.

Ueberlandzentrale Belgard Aktiengesellschaft.

Deutsche Volkspartei.

(Nationalliberaler Verein Köslin.)
Öffentliche Versammlung
am Freitag, dem 28., abends 8¹/₂ Uhr bei Lüdtke (Großer Saal).
Rechtsanwalt Dr. Brummund spricht über die Stadtverordnetenwahl.
Alle Mitglieder und Freunde unserer Wahlliste werden um pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

**Deutschnationale Handlungsgehilfen,
wählt
die Liste Strahl**
der deutschnationalen Volkspartei.

Dort sind Eure Interessen vertreten.

Der Vorstand.
S. S. J. Kauf.

**Neue Pommerische Verwertungs-
Genossenschaft für landwirtschaftliche
und gärtnerische Erzeugnisse
E. G. m. b. H. zu Köslin in
Liquidation.**

Eine außerordentliche

Generalversammlung

findet am Dienstag, dem 11. März 1919, vormittags 10 1/2 Uhr, in
Mund's Hotel zu Stolp statt.

Tagesordnung:

Beschlussfassung gemäß § 104 des Genossenschaftsgesetzes.
Stolp, den 26. Februar 1919.

Die Liquidatoren.

A. Eiede. E. Eßelborn.

Vom 1. März

besindet sich mein Geschäft

Neuetorstraße 5.

Otto Köpke,

Uhren und Goldwaren.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 1. März, werde
ich Mühlentorstraße 11, von vor-
mittags 9 1/2 Uhr ab:

3 Ondan Oetten, Tische, Bett-
schlem, 1 Damenschreibtisch, Bilder,
1 Hängelampe für Gas, 1 Kinder-
bettstelle, 1 Paneelbrett, 2 Feld-
bettstellen, 1 Fenster Spiegel, 1
Plättbrett, 1 Kinderschlitten, 1
Kodenschlitten, 1 Schw. Anzug,
1 Saabadeofen, 1 gr. Bodenwanne,
1 Bügelofen mit 6 Eisen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Ewald Beihl,

vereid. Auktionator u. Taxator,
Hospitalstraße 9, 1 Trp.

Sind wieder mit einem Transport

**starker 3- und
4 jähriger
Pferde**

eingetroffen. Selbige stehen im
„Pommerischen Hof“ zum Verkauf
und Tausch.

Tiede & Syring.

**Hannoverscher
Suchshengst,**

„Nordlicht von Nordenfeld“
dekt in Barzlin bei Thunow,
Kr. Köslin. Deckgeld 15 Mark.

Kräftige

Salatpflanzen

empfeht
Gärtnerei Wunsch.

Todenhagen.

Sonntag, den 2. März,

Tanz

wozu einladet

Karl Schneider.

Billige Schürzen

Küchenschürze, blau, M. 5.80;
Frauenwirtschaftschürze, elegant,
M. 9.50, bedruckt M. 12.50;
Damenhauschürze, sehr elegant,
M. 13.-; Al. Arbeitsschürze, 70:75,
blau, M. 5.-; Ländelschürze,
schwarz, sehr vornehm, M. 11.20;
Kleiderschürze mit Ärmeln, sehr
schön, M. 34.-; Kinderschürzen
für Knaben und Mädchen, von den
einfachsten bis zu den elegantesten,
von M. 2.- bis M. 22.10;
Männerchürzen, blau und grün,
M. 6.25. Bei Abnahme v. 3 Stk.
ders. Serie 5 Proz. Rabatt.
August Kettig, Dessau E. 151.
Abt. Textilwaren - Zellstoffe.

Kuffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Masch. u. Elektr.-Zug-, Werb.-Mst.

Dir. Prof. Huppert

Einssegnungs-Anzüge

Arbeitschutzen

können Sie noch kaufen ohne Be-
zugschein bei Wilhelm Schleder-
mann, Neuetorstr. 18.

Delzkragen,

(brauner Edelmarter) auf dem Wege
von Chaussee Funtenhagen nach
Güdenhagen verloren. Gegen Bel.
abzugeben bei Frau von Rhade,
Funtenhagen, Kr. Köslin.

Von meiner letzten Einkaufsreise empfehle in bester Ware
zu mäßigen Preisen als besonders vorteilhaft:

140 cm breiten Tuch-Melton für Anzüge und Kostüme in schwarz, marine, braun und
marrone.

Vitrage in Tüll 75 cm breit, weiß und creme mit passendem Quershangstoff für Künstler-
gardinen, per Meter 14 bis 16,50 Mk., per Fenster ca. 30 bis 90 Mk.

Extra breiter Madras Ers.-Stoff 85 cm breit, waschecht, für Schal- und Künstler-
gardinen, Meter 7,50 Mk.

Extra breiter 1 a. Kongressstoff mit Bordüre für Gardinen und Bettdecken
passend.

Kongressstoff in creme, bedr. Eretonne auch für Bezüge.

Hochelegante Halbstores von 30 bis 125 Mk.

135 cm breiter duftiger weißer Tupseamull für Gardinen und Kleider passend,
Meter 27,00 Mk.

Voll-Volle weiß glatt, weiß bestickt und farbig, von 20 Mk. per Meter an.

120 cm breite Mull-Stickerei für Kleider und Vorhänge.

Herren-Linon-Taschentücher mit farb. Kante. Herren-Regatties 1,50 b. 4 M.

Seidene Damenmäntel 130 cm lang, von 185 Mark an.

Schwarzen Kostüm-Taffet 100 cm breit, per Meter 48 Mk.

Schwarz und farbig seiden Crepe de chine 100 cm breit, per Meter 48 Mk.

Schwarze und blaue kräftige Körperstoffe für Männer-Anzüge, Meter 4,50 Mk.

Velour-Barchente für Kleider und Blusen.

Brautschleier 150 bis 200 cm breit, 2 Meter lang.

Untertailen, Korsetts, Schals, Stickereien,

Languetten, Handtaschen, Damenhemden.

**B. L. Blaustein,
Schlawe.**

Kleider-Kleiderschränke,
Vertikows, Spiegel, Kommoden,
Bettstellen, Kücheneinrichtungen,
Stühle und Polsterwaren
empfiehlt zu billigen Preisen

H. Stephan, jun.,
Möbelfabrik, Rogzower Allee 49,
Fernsprecher 401.

Kindewagen m. Gummibereifung,
Kinderklappstuhl, Hängelampe, so-
wie Stehlampen, 1 Paar hohe
Gummistiefel u. a. m. zu verkaufen.
Herermann, Thunowstr. 11.

**Deutsche
Bismarckdogge**

auf den Namen entlassen.
„Aero“ harend,
Dem Wiederbringer sichert gute
Belohnung zu.

M. Konzewski,
Villa Papierfabrik.

Militär-Extremücke,

blau, preiswert zu verkaufen.
Runder Teich 3.

**Auf dem Pfarrhof Großmüllern
Verkauf des alten Pfarr-
hauses zum Abbruch**

Dienstag, d. 4. März, vormittags
10 Uhr.

Bedingungen im Termin
Der Gemeindevorstand.

Gr. helle Kellerräume

vorzüglich als Bierverlag geeignet,
bisher auch lange Jahre als solcher
benutzt, sofort zu vermieten. Näh.
bei Franz Obst Nachfl.

Zur Durchführung der Tilgung der Pommerischen
Provinzialanleihen für 1918 sind zum 1. April
1919 folgende Nummern ausgelost worden:

**II. Ausgabe zu 3 1/2 % (Privilegium vom
30. 8. 1886, ausgefertigt 1. 10. 1886).**
Buchst. B. Nr. 48. 54. 164. 195. 200. 202. 220.
229. 234. 264. 266. 270.
279. = 13 zu 3000 M.
Buchst. C. Nr. 5. 25. 28. 41. 51. 75.
80. 96. 102. 185. 207. 264.
266. = 13 zu 1000 M.
Buchst. D. Nr. 203. 281. 300. = 3 zu 500 M.
Buchst. E. Nr. 97. 127. 197 = 3 zu 200 M.

**III. Ausgabe zu 3 1/2 % (Privilegium vom
12. 8. 1894, ausgefertigt 1. 4. 1895).**
Serie 1 Buchst. A. Nr. 20. 29. = 2 zu 5000 M.
Buchst. B. Nr. 32. 58. 103. = 3 zu 3000 M.
Buchst. C. Nr. 4. 130. = 2 zu 1000 M.
Buchst. D. Nr. 240 zu 500 M.
Serie 2 Buchst. A. Nr. 53. 72. = 2 zu 5000 M.
Buchst. B. Nr. 155. 164. = 2 zu 3000 M.
Buchst. C. Nr. 188. 203. 239.
288. = 4 zu 1000 M.
Buchst. E. Nr. 126. 151. 153.
249. = 4 zu 200 M.
Serie 3 Buchst. D. Nr. 520. 598. = 2 zu 500 M.
Buchst. E. Nr. 278. 291. 326.
373. = 4 zu 200 M.
Serie 4 Buchst. A. 175. 196. = 2 zu 5000 M.
Buchst. B. Nr. 508. 597. = 2 zu 3000 M.
Buchst. C. Nr. 526. 540. = 2 zu 1000 M.
Serie 5 Buchst. A. 207. 250. = 2 zu 5000 M.
Buchst. B. Nr. 645. 661. 674.
= 3 zu 3000 M.
Buchst. E. Nr. 518. 625. = 2 zu 200 M.

Serie 6 Buchst. D. 1466 zu 500 M.
Buchst. E. Nr. 653. 688. = 2 zu 200 M.
**IV. Ausgabe zu 3 1/2 % (Privilegium vom 4. 8.
1897, ausgefertigt 1. 8. 1898).**
Serie 1 Buchst. A. Nr. 25. 26. 35 = 3 zu 5000 M.
Buchst. C. Nr. 29. 60. 100. = 3 zu 1000 M.
Buchst. E. Nr. 40. 60. 139. 142.
= 4 zu 200 M.
Serie 2 Buchst. A. Nr. 11. 39. = 2 zu 5000 M.
Buchst. E. Nr. 55. 62. 141. = 3 zu 200 M.
Serie 3 Buchst. A. Nr. 18. 28. 38. 46.
= 4 zu 5000 M.
Buchst. C. Nr. 129 zu 1000 M.
Buchst. D. Nr. 217 zu 500 M.
Buchst. E. Nr. 84. 90. 92. 102
= 4 zu 200 M.

Die Inhaber der Stücke werden aufgefordert, gegen
Hergabe der Anleihscheine und der zugehörigen Zins-
scheine und Erneuerungsscheine die Kapitalbeträge bei
der Provinzialhauptkasse in Stettin werktätlich
vormittags von 9-12 Uhr vom 1. April 1919 ab
in Empfang zu nehmen. Für fehlende Zinsscheine wird
der Betrag vom Kapital abgezogen. Die Verzinsung
hört mit dem 31. März 1919 auf.

Gleichzeitig werden die Inhaber folgender, schon
früher ausgeloster Stücke an die Einlösung erinnert:

**I. Ausgabe (Privilegium vom 10. Dezember 1883,
ausgefertigt 1. März 1884.)**
Buchstabe B Nr. 103 zu 2000 M. } ausgelost
" C Nr. 191 zu 1000 M. } zum
" D Nr. 763 zu 500 M. } 1. Oktober
" E Nr. 76. 230. 853 zu 200 M. } 1916

B Nr. 82 zu 2000 M. } ausgelost
C Nr. 202. 252. zu 1000 M. } zum
D Nr. 189. 240. 608 zu 500 M. } 1. Oktober
E Nr. 11. 193. 331. 563. 811 } 1917
zu 200 M.

**II. Ausgabe (Privilegium vom 30. August 1886,
ausgefertigt 1. Oktober 1886).**
Buchst. C. Nr. 197 zu 1000 M. } ausgelost
D. Nr. 415 zu 500 M. } zum
E. Nr. 52 zu 200 M. } 1. April
1918

**III. Ausgabe (Privilegium vom 12. August 1894,
ausgefertigt zum 1. April 1895).**
Serie 1 Buchst. E. Nr. 71 zu 200 M., ausgelost zum
1. April 1916,
Serie 3 Buchst. E. Nr. 277 zu 200 M., ausgelost zum
1. April 1916,
Serie 1 Buchst. E. Nr. 75 zu 200 M. } ausgelost
Serie 3 Buchst. D. Nr. 533 zu 500 M. } zum
Serie 6 Buchst. E. Nr. 734 zu 200 M. } 1. 4. 1917.
Serie 5 Buchst. E. Nr. 578 zu 200 M. ausgelost
zum 1. April 1918

Serie 6 Buchst. E. Nr. 651 zu 200 M. ausgelost
am 1. April 1918

**IV. Ausgabe (Privilegium vom 4. August 1897,
ausgefertigt 1. August 1898).**
Serie 1 Buchst. C. Nr. 45 zu 1000 M. ausgelost
zum 1. April 1918
Serie 3 Buchst. D. Nr. 71 zu 500 M. ausgelost zum
1. April 1918
Einlösungsstellen in Berlin: Deutsche Bank; S. Bleichröder;
Delbrück, Schickler & Co., F. W. Krause & Co.,
in Stralsund: Neuvorpommerische Spar- und Kreditbank.
Stettin, den 11. September 1918.
Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.
Sarnow.

Arbeitsmarkt.

Suche tüchtige
Wirtin
zum 1. 4. 19.
Jean von Schmeling, Wälden-
hof Köslin i. Pom.

Ordnung
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, mit
kleiner Haushalt bei gutem
zum 1. 4. 19 gesucht. Melde-
bei A. J. Wolfberg, Stolp i. Pom.
Gesucht

einfache Stütze
oder besseres Mädchen in
Familie bei auskömmlicher
und gutem Lohn.
Angeb. an Frau Carl Handberg
Belgard Pom.

Suche zum 1. April
ordentl. Mädchen
für Haus und Garten.
Pfarrhaus Wustrow
Kreis Köslin.

Lehrling
für meine Großbestellung
Paul Kisch.

Suche zum 1. März oder
zuverlässig. Mädchen
es bietet sich Gelegenheit,
und Einmache zu erlernen.
Hotel Strandhaus Neuenh.

Suche Stellung als
Gutsstischler.
Angebote unter „Tischler“ an
Zeitung.

Suche zum 1. April, evtl. frü-
her tüchtige.
Gutsstellmacher
mit eigenem Handwerkszeug,
muß jede Stellmacherarbeit
können und mit Dreschma-
schinen und Motoren gut befaßt
Seitensverwaltung
b. Polzin (Pommern)

Suche noch
zwei Familien
mit Hofgänger zum 1. April
bei hohem Lohn und Deputat
Gutsverwaltung
b. Polzin (Pommern)

1 Gärtnerlehrling
kann unter günstigen Bedingun-
gen eintreten.
Bernhard
Gartenbau

Gut Großmüllern sucht noch
Drescherfamilie
v. Schmeling.

Wohnungen, Zimmer
2-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern sofort
später gesucht. Angebote an
u. 175 an die Exped. d. Zeitung

**Grundstücks- und
Geldverkehr.**

**Landwirtschaftl.
Gastwirtschaft**
von 50-150 Morgen,
mit Bändereien zu kaufen
Max Aend.

13 500 Mark
zur 1. Stelle z. 1. 4. 19 auszul.
Pfarrte Tessin b. Ribben

Tiermarkt.
Verkaufe oder vertaufe
4 Pferde
(5 jährig).
Küschwager, Quebeckstr.

Synagogen-Gemeinde
Freitag abend Gottesdienst

**Kösliner
Veranstaltungen.**
Donnerstag, den 27. Februar
Bereinigung erster Bibel-
öffentlicher Vortrag abends
bei Zels, Grünstraße.
Evangelische Vereinigung.
7 1/2 Uhr, Besprechung
Sindtverordneten-Wahl.